

MILCH. PROFI

FOKUSTHEMA:

INNOVATIONEN UND NACHHALTIGKEIT

FAMILIE EXNER
AUS ROTENBURG

Work-Life-Balance mit
Milchkühen? M²erlin
gehört ins Konzept



FAMILIE KÄSWEBER
AUS RAMERBERG

Der M²erlin sorgt für
mehr Tierwohl!



FAMILIE KUNZ
AUS GERLIKON

Präzises Herden-
management



FAMILIE DAIGL
AUS DEM ZILLERTAL

Milchkuhhaltung auf
den Punkt gebracht:
Smart-Milking macht's
möglich!



ERIK ZIJLSTRA
AUS STEINHÖFEL-
HEINERSDORF

Schneller, effizienter,
mehr Kuhkomfort:
Revolution bei der
Milsana GmbH



FAMILIE JUNGBLODT
AUS DORSTEN DEUTEN

M²erlin im Altgebäude –
für mehr Tierkomfort
& Flexibilität



Liebe Leserinnen und Leser,

die grundsätzlich berechnete Forderung nach mehr Nachhaltigkeit stößt auch in der Milchkuhhaltung oft an Grenzen: Dies gilt vor allem dann, wenn der Begriff nur auf seine ökologische Dimension beschränkt wird und ökonomische oder soziale Aspekte außer Acht gelassen werden. Dies gilt umso mehr, wenn zusätzlich immer höhere Anforderungen an Tierhalter und Haltungssysteme gestellt werden, ohne dass dies über die Produktpreise honoriert wird.

Das wurde auch auf dem 13. Berliner Milchforum in diesem Frühjahr deutlich thematisiert.

Grundsätzlich darf nicht übersehen werden, dass in der Wertschöpfungskette der Milcherzeugung bereits weitreichende Konzepte im Sinne der Nachhaltigkeit umgesetzt werden. Und dabei unterstützen wir die Milcherzeuger mit unseren innovativen Lösungen, die helfen, nachhaltiger zu werden – und zwar in allen drei Dimensionen.

Sei es, dass dank M²erlin der Wiedereinstieg in die Milchproduktion gelingt oder dass dank modernster Sensortechnik Tiergesundheit und Milchqualität umfassender als je zuvor kontrolliert und gesichert werden können. Ein gutes Beispiel ist auch, dass sich mit dem M²erlin Weidegang mit spürbarer Arbeitserleichterung und maximalem Tierwohl sehr gut kombinieren lässt.

Wir hoffen, dass Sie in den Praxisberichten dieser Ausgabe die eine oder andere Anregung finden, wie Sie auch auf Ihrem Betrieb – im umfassenden Sinne – noch nachhaltiger wirtschaften können.

Herzliche Grüße aus Lohmar

J.-E. Lemmer

Ihr Jan-Eric Lemmer

DER M²ERLIN SORGT FÜR MEHR TIERWOHL!

AUSGEZEICHNET: Klimafreundlicher Biobetrieb mit Hightech im Stall!



*„Ein auf die Zukunft
gerichtetes arbeitswirtschaft-
liches Konzept mit einem
smarten Energiemanagement
und gesunde, glückliche Tiere
– was will man mehr?“,
so Ludwig Käsweber.*

Einen *virtuellen Stallrundgang*
und mehr Bilder finden Sie unter
www.lemmer-fullwood.de



Seit November 2022 sorgen der M²erlin Melkroboter und das FullEnergy Energiekonzept für klimafreundliche Abläufe im Bio-Milchkuhbetrieb der Familie Käsweber. Darüber hinaus bringen Käswebers mit dem neuen, innovativen Sensor FullCount die automatische Tierbeobachtung auf ein neues Level. Der Sensor misst die Zahl der somatischen Zellen in der Milch in Echtzeit.

„Ich wollte unseren Betrieb noch klimafreundlicher gestalten und die Artenvielfalt noch weitreichender unterstützen. Außerdem passt es gut zum Standort“, erklärt Ludwig Käsweber die 2019 erfolgte Umstellung auf biologische Landwirtschaft. Auf dem gemeinsam mit Ehefrau Barbara und Sohn Leonhard bewirtschafteten Milchkuhbetrieb in Ramerberg im Landkreis Rosenheim werden 55 Milchkühe plus Nachzucht gehalten.

Türöffner M²erlin

Auf der Suche nach einer auch arbeitswirtschaftlich zukunftsfähigen Melktechnik-Lösung wurde die Familie mit dem M²erlin Melkroboter fündig. Das innovative Stallkonzept mit M²erlin ermöglicht es Sohn Leonhard, den Familienbetrieb weiterzuführen und gleichzeitig halbtags seiner außerbetrieblichen Arbeit nachzugehen. „Viele unserer Nachbarbetriebe



Die Kühe gehen den Vormittag über auf die Weide.



setzen auf Melktechnik von Lemmer-Fullwood, und außerdem hat auch der Servicepartner Baumgartner in unserer Gegend einen sehr guten Ruf", berichtet Ludwig Käsweber. „Der entscheidende Punkt war aber ein anderer: Wir möchten effizient und klimaschonend wirtschaften. Deshalb war das Gesamtpaket von Lemmer-Fullwood mit Melkroboter, automatischer Tierbeobachtung und Energiekonzept für uns ausschlaggebend. Nach ersten Gesprächen mit Herrn Baumgartner wurde schnell klar, dass – und wie – unsere Vorstellung eines smarten Melktechnik- und Energiekonzepts realisierbar ist", blickt Landwirtschaftsmeister Käsweber zurück.

Smart unterwegs

Das ebenfalls neu installierte FullEnergy Energiemanagement rundet das fortschrittliche Stallkonzept ab. Auf dem Hof wird überschüssige Energie der hofeigenen Fotovoltaikanlage genutzt, um tagsüber einen Eisspeicher für die Milchkühlung zu versorgen. Zudem wird der Strom für die Aufbereitung von Ko-

chendwasser für die BWAC-Melkanlagenreinigung verwendet. Das clevere System ermöglicht so als effizienter Energie-Pufferspeicher die Nutzung der mit Fotovoltaik erzeugten Stromüberschüsse am Abend und in der Nacht. Das macht den Betrieb nicht nur klimafreundlicher, sondern steigert auch die Rentabilität deutlich.

Klimafreundlich in die Zukunft – ausgezeichnet!

Im Juni 2023 wurden die Käswebers durch die bayerische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber als „klimafreundliche Milcherzeuger“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung richtet sich gezielt an Milchkuhbetriebe, die erfolgreich zur Verminderung der Treibhausgasemissionen beitragen. Das überaus zufriedene Fazit der Familie lautet deshalb auch: „Ein auf die Zukunft gerichtetes arbeitswirtschaftliches Konzept mit einem smarten Energiemanagement und gesunde, glückliche Tiere – was will man mehr?“

FullCount macht's möglich – Zellzahlen in Echtzeit im Blick

Neben dem Milchanalysesystem FULLEXPERT® IMA (Inline-Milk-Analyser), das direkt Milchinhaltsstoffe wie Fett, Eiweiß und Laktose misst und den Käswebers wichtige Indikatoren für das Fütterungs- und Gesundheitsmanagement liefert, nutzt die Familie auch den neuen FullCount-Sensor; der ermöglicht eine zusätzliche Analyse der Milch während des Melkens auf den Gehalt an somatischen Zellen und stellt so höchste Milchqualität sicher.

„Der FullCount-Sensor ist wie das IMA-System im Herzstück unseres Stalls, dem M²erlin, installiert. Wir können den Gesundheitsstatus jeder einzelnen Kuh so vollautomatisch überwachen. Gerade für uns als Bio-Landwirte ist es wichtig,

schon bei ersten Anzeichen von Abweichungen zu reagieren und das Herdenmanagement oder die Fütterung entsprechend anzupassen“, so der Landwirt.

„Das Herdenmanagementprogramm zeigt mir die Zellzahlergebnisse an. Wenn diese über dem Schwellenwert von 150.000 liegen, wird der Wert blau hinterlegt und ist so für mich direkt sichtbar. Bei den problematischen Kühen schaue ich mir außerdem regelmäßig den grafischen Verlauf der letzten zehn Tage an. Vergangene Woche sind die Zellzahlen einer Kuh von unter 100.000 auf fast 500.000 gestiegen. Diese ist dann automatisch separiert worden, und ich konnte die genaue Ursache prüfen.“

**Ein Erfahrungsbericht:
Problemkühe vollautomatisch
erkennen und Milchqualität
sichern.**

PRÄZISES HERDEN- MANAGEMENT



Vor allem, um „Zellzahl-Millionärinnen“ frühzeitig und sicher zu erkennen, setzt Landwirt Andreas Kunz den neuen FullCount-Sensor in seinem M²erlin ein. Im schweizerischen Gerlikon in der Nähe des Bodensees bewirtschaftet er mit seiner Familie und dem Partnerbetrieb Luginbühl die Betriebsgemeinschaft Teuschen.

50 Red-Holstein-Kühe inklusive Nachzucht gehören zur Herde, deren Leistung in den vergangenen Jahren durch gezielte Zuchtarbeit des Landwirts kontinuierlich auf derzeit 10.000 Kilogramm pro Kuh und Jahr gesteigert wurde. „Allerdings haben wir auch einige Problemkühe in der Herde, die von einer Melkung zur nächsten von normalen Zellzahlen sprunghaft auf 500.000 somatische Zellen und mehr ansteigen.“



Sinnvolle Erweiterung der automatischen Tierbeobachtung

Seit 2015 melkt der Landwirt seine Herde mit dem Melksystem M²erlin. Knapp zehn Monate gehört er zu den europäischen Pilotbetrieben, die FullCount einsetzen. Das System ermöglicht eine zusätzliche Analyse der Milch während des Melkens auf den Gehalt an somatischen Zellen.

Für uns ist das die konsequente Erweiterung der bisherigen Systeme, die mit dem M²erlin eine automatische Tierbeobachtung ermöglichen. Neben dem Milchanalysesystem FULLEXPERT® IMA, das bei jedem Melkvorgang z.B. Fett, Eiweiß und Laktose analysiert. Mit dem IMA-System und dem 4QCM zur Überwachung der Leitfähigkeit je Viertel können wir nun auch die Qualität hinsichtlich des Gehalts an somatischen Zellen automatisch kontrollieren. Das gibt uns die Sicherheit, nicht nur die Milchqualität zu verbessern, sondern auch Problemkühe viel früher zu erkennen. „Akute Probleme in einzelnen Eutervierteln lassen sich mit dem 4QCM zwar sehr gut erkennen, aber individuelle chronische Eutererkrankungen mit großen Schwankungen von Melkzeit zu Melkzeit werden erst in Kombination mit FullCount sicher erkannt.“

Tierindividuelles Probenraster

Dazu hat der Landwirt im Herdenmanagementprogramm des M²erlins Routinen eingerichtet, die die Beprobung je nach Gesundheitszustand der Kuh bei Bedarf automatisch bei jeder Melkung übernehmen. „Dadurch gewinnen wir mehr Daten und Erkenntnisse, die wir gemeinsam mit unserem Bestandestierarzt für die Behandlung und Prophylaxe nutzen“, erklärt Andreas Kunz.

Die Nachrüstung des M²erlin verlief problemlos. „Die neueste Software für den M²erlin und die aktuelle Herdenmanagement-Software waren die einzigen technischen Voraussetzungen“, erklärt Andreas Kunz. „Für uns ist es eine lohnende Investition, auch wenn die Einzelanalyse natürlich Kosten verursacht. Es gibt mir ein beruhigendes Gefühl, wenn die Tiere hinsichtlich der Zellzahlentwicklung ständig überwacht werden. Vor allem chronische Mastitiden können wir so viel tierindividueller erkennen. Unserem Ziel, einer auf das Einzeltier abgestimmten Mastitisprophylaxe mit niedrigen Zellzahlen und gleichzeitig geringer Remontierung sowie möglichst wenigen Euterbehandlungen, kommen wir damit einen Schritt näher“, so die Erfahrungen in der Schweiz. ■

NEU: Zellgehalte mit dem FullCount-Sensor überwachen

Somatische Zellgehalte überwachen und so eine hohe Milchqualität sicherstellen – das gelingt mit dem neuen, intelligenten FullCount-Sensor für den M²erlin. Dazu haben wir bei Dennis Rühl, Produktspezialist Software bei Lemmer-Fullwood, nachgefragt.



Herr Rühl, was genau ist FullCount?

Dennis Rühl: Mit FullCount hat Lemmer-Fullwood jetzt einen innovativen Sensor vorgestellt, der für die Integration in M²erlin Melkroboter entwickelt wurde und – ganz wesentlich – problemlos in Bestandsanlagen nachgerüstet werden kann. Dieser Sensor misst die Zahl der somatischen Zellen in der Milch; dabei kann die Frequenz der Messungen tierindividuell vorgegeben werden. Die Messung selbst erfolgt in Milchproben, die jeweils mit einer kleinen Menge eines speziellen Gels – einer Reaktionsflüssigkeit – untersucht werden. Eine weitere kleine Menge des Gels wird danach für die Reinigung des FullCount-Sensors benötigt.

Welche Bedeutung haben diese Messwerte für die Tierhalter?

Dennis Rühl: Im Zusammenspiel mit den Daten unseres DP111 Pedometers und anderer intelligenter Sensoren wie unserem viertelspezifischen Messsystem 4QCM für die Leitfähigkeit und dem Milchanalysesystem IMA entsteht quasi eine gläserne Kuh. Das bedeutet, dass der Gesundheitszustand jeder einzelnen Kuh und der Herde vollautomatisch und umfassend überwacht wird. Damit wird gleichzeitig die Qualität der erzeugten Milch sichergestellt. Durch die Kombination der Sensoren kann beispielsweise Mastitis früher erkannt und das Herdenmanagement mit frühzeitigen Entscheidungen optimiert werden. Schon bei ersten Anzeichen für Abweichungen können Tierhalter reagieren und beispielsweise Futterrationen anpassen oder optimieren.

Wie leicht lässt sich eine Nachrüstung bewerkstelligen, und was ist für den Betrieb erforderlich?

Dennis Rühl: Für die Nachrüstung der M²erlin Melkroboter auf den Betrieben werden neben dem FullCount-System ein neues Softwarepaket für den M²erlin und die neueste Version des Programms Fusion-Cystal benötigt. Das Gel für die Messungen ist in handlichen Gebinden erhältlich; dabei hängt der Verbrauch von der Anzahl der Proben ab. Bei einer Standardeinstellung hält ein Kanister ca. zwei Monate. ■





Work-Life-Balance mit Milchkühen? M²ERLIN GEHÖRT INS KONZEPT

Eine außergewöhnliche Geschichte mit Happy End: Familie Exner hatte sich 2019 von ihren 230 Milchkühen getrennt. Jetzt stehen wieder 70 Milchkühe im Stall, die von einem M²erlin Melkroboter automatisch gemolken werden, der der jungen Familie eine völlig neue Flexibilität ermöglicht.

Bereits in siebter Generation hält Familie Exner aus dem Landkreis Rotenburg Milchkühe. Seit der Aussiedlung aus der Innerortslage Bevern im Jahr 1974 war der Betrieb stets auf Wachstum ausgelegt; so wurde 2008 ein weiterer Stall gebaut und der ursprüngliche Doppel-5er Melkstand durch einen Doppel-10er im neuen Stallgebäude ersetzt. Entsprechend war auch die Kuhzahl bis 2019 auf 230 Milchkühe plus Nachzucht angewachsen. Die tägliche Melkzeit auf dem erweiterten Familienbetrieb mit einem festangestellten Mitarbeiter und weiteren Aushilfen belief sich zuletzt auf 7,5 Stunden.

Aufgrund unterschiedlicher Faktoren, dazu gehörten ein Krankheitsfall in der Familie und zunehmender Stress durch das Fehlen von Mitarbeitern, setzte ein Umdenken auf dem Betrieb ein. Schweren Herzens entschied sich die Familie dazu, die Milchkuhhaltung aufzugeben. Die 230 Kühe gingen vom Hof und

Eike Exner trat eine Stelle als angestellter Herdenmanager auf einem Betrieb in der Region an. Seine Frau Friederike erinnert sich: „Obwohl es eine sehr schwierige Entscheidung war, war es für unsere Familie richtig.“

Einmal Milchkühe, immer Milchkühe – aber besser!

Leere Stallungen und viel Zeit zum Nachdenken führten bei Eike Exner zu der Erkenntnis: Ohne Kühe geht's nicht! Auf der Suche nach einem Melksystem ohne feste Melkzeiten und einem Betriebskonzept, das ohne Fremdarbeitskräfte auskommt, wurden die Exners mit dem M²erlin Melkroboter und 70 Milchkühen fündig. Der M²erlin wurde kurzerhand an der Stelle des Doppel-5er-Fischgrätenstands im Altgebäude platzsparend integriert. Seither haben die geringere Kuhzahl und nicht zuletzt der M²erlin Melkroboter, der bei der Familie insbesondere auch durch seine Zuverlässigkeit punktet, die Lebensqualität deutlich gesteigert.

Die beste Entscheidung zum richtigen Zeitpunkt

„Natürlich haben wir das vorher auch mal durchgerechnet. Der theoretische Plan war, dass uns der Melkroboter Freiräume und Flexibilität schaffen sollte. Trotzdem sollte es natürlich wirtschaftlich bleiben“, erklärt Eike und ergänzt: „Dass sich das in der Praxis so problemlos umsetzen lässt, haben wir nicht erwartet. Im Dezember 2021 haben wir 44 neue Kühe in dem M²erlin eingemolken – und schon im Januar des darauffolgenden Jahres mussten wir nur noch fünf bis acht Kühe zum Roboter führen. Jetzt beläuft sich die Zahl der Kühe, die wir morgens und abends zum Roboter bringen, auf maximal drei.“ Mit 3,1 Melkungen pro Tag liegt die durchschnittliche Milchleistung derzeit bei 11.300 Kilogramm Milch pro Kuh und Jahr – bei 4,1 Prozent Fett- und 3,42 Prozent Eiweiß.

Mit voller Kontrolle in die Zukunft

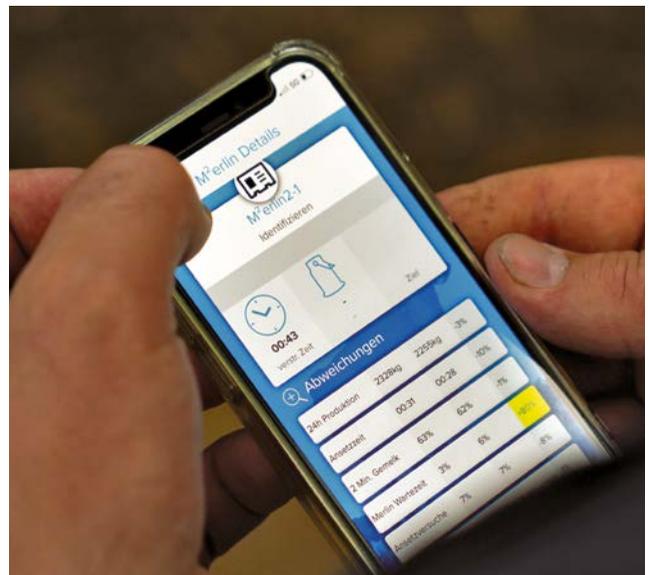
Die gute Milchleistung seiner nun 70 Milchkühe führt Exner auf verschiedene Faktoren zurück: Neben der automatischen Tierbeobachtung setzt der Landwirt auf das im M²erlin integrierte Milchanalysesystem FULLEXPERT® IMA, das den Fett-, Eiweiß- und Laktosegehalt in der Milch während des Melkens ermittelt. Das viertelsspezifische Messsystem 4QCM misst zudem die Leitfähigkeit der Milch von jedem einzelnen Euterviertel. „Anhand der Leitfähigkeitswerte können so Informationen bezüglich der Rohmilchqualität und der Eutergesundheit der Tiere bereitgestellt werden. Ändert sich neben der Milchmenge das Verhältnis von Fett- und Eiweißgehalt, können wir frühzeitig auf eine Acidose bzw. Ketose eingehen“, so Eike. Und seine Frau Friederike ergänzt: „Hervorzuheben ist auch die absolute Verlässlichkeit des M²erlin. Wir hatten in den 1,5 Jahren nur eine einzige Störung, die durch den zuverlässigen Service der Lemmer-Fullwood Niederlassung Sottrum schnell behoben werden konnte. Da wir den M²erlin allerdings mit nur vier Prozent Stillstandszeit voll auslasten, dürfen wir uns auch keine Störungen erlauben.“

Happy End mit neuem Betriebskonzept

Mit den bisherigen Erfahrungen – mehr Flexibilität für Mensch und Tier, mehr Tierwohl, effizientere Arbeitsabläufe und mehr Freiräume – macht sich das neue Konzept der Exners richtig gut. „Wir haben wieder Freude daran, unsere Milchkuhherde zu betreuen. Wir sind nicht mehr auf externe Mitarbeiter angewiesen, und durch die entstandenen Freiräume kann ich mehr Zeit mit meiner Familie verbringen. Die Milchkuhhaltung macht uns wieder Spaß!“, lautet das zufriedene Fazit von Eike Exner. ■

Einen *virtuellen Stallrundgang* und mehr Bilder finden Sie unter

www.lemmer-fullwood.de



Durch das Milchanalysesystem IMA erhält Exner automatisch wertvolle tagesaktuelle Hinweise zum Erhalt der Kuhgesundheit.



Zufriedene Kühe = zufriedener Landwirt.



Milchkuhhaltung auf den Punkt gebracht: SMART-MILKING IM ZILLERTAL

Hohe Milchleistung durch viel Kuhkomfort, modernes Herdenmanagement und optimale Rationen im Zillertal – der neue M²erlin passt perfekt ins System.

Es ist ein kurzer, prägnanter Slogan, mit dem Hotelier und Landwirt Andreas Daigl im österreichischen Zillertal wirbt. Mit „ON POINT“ beschreibt er nicht nur den Service und das Urlaubserlebnis im Hotel Wöscherhof in Uderns, sondern „auf den Punkt“ gebracht ist auch die moderne Milchkuhhaltung von Familie Daigl.

Im Jahr 1997 siedelte die Familie mit 30 Milchkühen aus dem Dorfkern aus, um die Entwicklung des Betriebs mit einem Liegeboxenlaufstall inklusive Auslauf voranzutreiben. Auf dem Ausiedlerhof wurde bisher mit einem Doppel-3er Melkstand gemolken, wie Andreas Daigl rückblickend erzählt. In dieser Phase wurde der Kuhbestand vom „Klassiker aus den Alpen“ – dem Fleckvieh – hin zur nicht nur milchbetonten Rasse Holstein umgestellt, welche sich zügig als geländegängige Kuh in den Alpen bewährte. Heute gehören rund 65 Kühe zur Herde auf dem Wöscherhof.

Almwirtschaft: Tradition oder Auslaufmodell?

Wenn die Witterung es zulässt, tritt Ende Juni die Hälfte der Herde die Reise vom Talgrund des Zillertals zu einer auf rund 2000 Höhenmetern gelegenen Almfläche an. Bei den Landwirten in der Region, wie auch bei Familie Daigl, spielt die Bewirtschaftung in den Alpen eine wichtige Rolle. Auf einer alpinen Fläche von 370 ha weiden sowohl Jungvieh als auch Milchkühe für ca. 75 Tage. Bei Nacht werden sie in einem moderneren Liegeboxenlaufstall, ausgestattet mit einem Lemmer-Fullwood Fischgrätenmelkstand, gehalten. Für Andreas Daigl hat

die Almwirtschaft nicht nur traditionelle, sondern auch ökologische und wirtschaftliche Beweggründe. „Auch wir sind einfach naturverbunden und wollen diese erhalten und nicht verwildern lassen. Es ist allerdings auch für die Tradition und den Tourismus von großer Bedeutung. Durch die Sommerbewirtschaftung in den Bergen werden außerdem die Flächen im Tal geschont, vor allem bezüglich der Stickstoffbelastung“, so Andreas Daigl. Als einzigen Nachteil beschreibt er einen minimalen Rückgang der Milchleistung in den Sommermonaten.

Regionalität auf den Punkt gebracht

Familie Daigl steht für eine größtmögliche regionale Vermarktung. Ihre erwirtschaftete Milch, egal ob alpin oder im Tal erzeugt, nutzen sie zum Teil für den eigenen Hotelbetrieb. Die übrige Milch wird an Pinzgau Milch in Maishofen und die Almmilch im Sommer an die Zillertaler Heumilch Sennerei in Fügen abgegeben. Zudem sorgt ab diesem Jahr ein mobiler Hühnerstall für Versorgung der Hotelgäste mit Frühstückseiern und Eierspeisen. In Zukunft soll durch die eigene Aufzucht der Bullenkälber im geplanten Maststall die regionale Kreislaufwirtschaft zwischen Landwirtschaft und Hotelgastronomie noch weiter vorangetrieben werden.

Die Chancen der Landwirtschaft – Smart Milking im Zillertal

Vor nun zwei Jahren entschied sich der Betrieb für ein automatisches Melksystem – Lemmer-Fullwood M²erlin – wovon sich in erster Linie eine erhöhte Flexibilität und Arbeitszeiterparnis

versprochen wurde. Nach einer kurzen Einmelkphase haben sich Andreas Daigls Erwartungen erfüllt. Und so sagt er nach kurzer Überlegung: „Mir fällt nichts Nachteiliges zur Melktechnik ein. Das System arbeitet sehr zuverlässig und führt zu einer deutlichen Arbeitsentlastung für alle. Besonders beeindruckt bin ich von dem sehr ruhigen Melkvorgang, bedingt durch den einzigartigen Antrieb des Melkarms.“ Der neue M²erlin wurde auf der Standfläche des bisherigen Melkstands platz- und umbaukostensparend installiert.

Modernes Herdenmanagement – mit „App“ und FullBeacon

Im Fokus bei der Entscheidungsfindung lag zudem ein verlässlicher Service, welcher durch den örtlichen Vertriebs- & Servicepartner Helu durchgehend gegeben ist. „Lemmer-Fullwood bietet außerdem die Möglichkeit, alle erfassten Daten über die Handy-App des Herdenmanagementsystems abzurufen. Damit hat der Landwirt eine ständige Kontrolle über seine Kuhherde und kann im Bedarfsfall schnellstmöglich handeln.“

Besonders durch den DPIII Pedometer wird eine Bandbreite von aktuellen Informationen über die Vitaldaten aller Tiere in der Herde generiert. „Die Aufzeichnung des Vitalitätsmusters einer Kuh ermöglicht es uns beispielsweise, zuverlässige Rückschlüs-



se sowohl auf den Brunststatus als auch auf spezifische Krankheiten zu ziehen,“ so Daigl.

Zum einen durch die Umstellung auf das automatische Melksystem und zum anderen durch eine optimale Fütterung mit Voll-TMR kann Andreas Daigl aktuell 11.800 Liter pro Jahr und Kuh bei 2,8 Melkungen pro Tag verzeichnen. „Sicherlich hängt die Leistung auch mit einer bedarfsgerechten Futtermischration zusammen. Die Ration besteht zum einen aus regionalen Futtermitteln wie Grassilage, Maissilage und Biertreber aus der regionalen Zillertaler Brauerei. Zum anderen wird sie mit Raps, Mineralstoffen und Getreide ergänzt.“

FullBeacon: Optische Markierung hilft, Einzeltiere schneller zu identifizieren

Um beispielsweise melkunwillige Kühe zu finden und zum Melkroboter zu führen, sind regelmäßige Kontrollgänge durch den Stall erforderlich. Das FullBeacon Halsband erleichtert und beschleunigt das Auffinden dieser Tiere in der Herde beachtlich.

„In unserem Laufstall mit Auslauf kann die Suche nach einzelnen Kühen recht zeitaufwendig werden. Unser neues FullBeacon Halsband mit integriertem Leuchtmarker schafft da verlässliche Abhilfe: Von jeder Stelle im Stall sind die Tiere, deren Leuchtmarker vom Herdenmanagementsystem automatisch aktiviert wurden, direkt zu erkennen. Das bedeutet eine spürbare Arbeitsentlastung und Zeitersparnis,“ berichtet Andreas Daigl.

Infos über unterschiedliche Farbsignale

Unterschiedliche Farbsignale zu frei wählbaren Zeiten sowie die daraus resultierenden Aktionen lassen sich betriebsindi-



viduell definieren. So können nicht nur Hinweise zu Melküberhängen, sondern auch Informationen zu Tieren übermittelt werden, die etwa wegen einer Erkrankung oder der Brunst aktuell besondere Aufmerksamkeit benötigen. Dem Tierarzt können somit zum Beispiel verschiedene Tiere aus unterschiedlichen Gründen in einer individuellen Farbmarkierung vorgestellt werden.

Unkomplizierter Betrieb

Die Akkus der FullBeacon Halsbänder ermöglichen einen Zyklus einer Laktation. Vor dem Trockenstellen können die LED-Einheiten abgenommen und kurz vor der Kalbung wieder angebracht werden.



Schneller, effizienter und mehr Kuhkomfort: REVOLUTION BEI DER MILSANA GMBH

Erik Zijlstra im Landkreis Oder-Spree ist sehr zufrieden: Der neue 60er Revolution Außenmelker erfüllt die Erwartungen voll und ganz. Damit geht das neue Betriebskonzept mit Stallneubauten, neuer Melktechnik und dem weiterhin im Sommer angebotenen Weidegang perfekt auf.



*„Das Revolution Melk-
karussell sorgt für deutlich
mehr Tierwohl und
schnellere Melkzeiten“,
erklären Erik Zijlsta und
Rudi Breitsma.*

Konsequent und erfolgreich – so lässt sich die Entwicklung des Familienbetriebs Zijlstra im brandenburgischen Steinhöfel-Heinersdorf beschreiben. Der 1970 in den Niederlanden geborene Erik Zijlstra betreibt heute Milchproduktion auf zwei Betrieben, zwei Biogasanlagen, einen Mutterkuhbetrieb und ein landwirtschaftliches Lohnunternehmen. Der intensiven automatisierten Tierbeobachtung, dem datengestützten Herdenmanagement und der Gestaltung der Arbeitsplätze kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Mehr Platz, Komfort, Licht – und Tierwohl

Die Milsana GmbH hat der Landwirt im Jahr 2010 gekauft. Hier werden aktuell 1640 Kühe gehalten sowie Futter und Marktfrüchte angebaut. Erik Zijlstra erinnert sich: „Stallgebäude und Melktechnik entsprachen den heutigen Anforderun-

gen an Tierwohl nicht mehr. Wir haben deshalb 2018 entschieden, in drei Bauabschnitten eine neue, moderne Milchkuhanlage zu errichten. 2021 haben wir begonnen, und im Januar 2023 konnten wir den ersten neuen Stall beziehen. Seither ist auch das 60er Revolution Melkkarussell in Betrieb.“

In diesem Jahr wird noch ein weiterer Stallneubau fertig, und mit dem dritten Neubau findet das Vorhaben im kommenden Jahr seinen Abschluss. Dazu bietet auch der Standort optimale Voraussetzungen, denn die umliegenden Flächen ermöglichen, dass einem Teil der Herde in den Sommermonaten Weidegang angeboten werden kann.

Für den Tierhalter zählen reibungslose tägliche Abläufe und – auch bei einem großen Tierbestand – ein individueller Umgang mit dem Einzeltier. Dazu setzt

Einen **virtuellen Stallrundgang**
und mehr Bilder finden Sie unter
www.lemmer-fullwood.de



Die dynamische Weiterentwicklung der Milsana GmbH dauert noch bis Ende 2024 – für noch mehr Licht und Komfort im Stall.



„Deutliche Arbeitserleichterung bei der Reinigung des Außenmelkkarussells für unsere Mitarbeiter“, erklärt Rudi Breitsma einen Vorteil der neuen Melktechnik.

Erik Zijlstra auf Pedometer, mit denen die Aktivitäten und Liegezeiten der Tiere erfasst werden. Über einen Sensor im neuen Melkstand werden die Tiere verlässlich erkannt und die Daten der Pedometer ausgelesen. Dazu kommen die beim Melken erfassten Daten etwa zu Milchmengen und -inhaltsstoffen, die in das Herdenmanagementsystem einfließen. „Anhand dieser Daten erkennt das System sowohl die Brunst als auch beginnende Gesundheitsabweichungen sehr schnell und verlässlich. Auf dieser Basis lassen sich die Tiere über Selektionstore nach Verlassen des Melkkarussells automatisch selektieren.“

„Das bedeutet für uns eine enorme Arbeitserleichterung, und gleichzeitig können wir so die jeweils optimale Fütterung bzw. Behandlung der Tiere sicherstellen“, berichtet Erik Zijlstra. Durchschnittlich 32 Kilogramm Milch mit 3,86 % Fett und 3,36 % Protein am Tag der letzten Milchkontrolle bestätigen den eingeschlagenen Weg.

Das neue Konzept überzeugt

Die Kühe sind nach Trockenstehern, Frischmelkern, hochleistenden Altkühen und hochleistenden Jungkühen in Gruppen eingeteilt. Auch darum kümmert sich Betriebsleiter Rudi Breitsma, der bereits seit 2006 bei der Familie Zijlstra tätig ist. Er ist wie Erik Zijlstra von dem ersten Stallneubau und der neuen Melktechnik begeistert: „Die Kühe gehen besser auf das neue Karussell und wieder heraus. Auch das Melken geht leichter als mit dem alten 40er Karussell; wir melken heute im Schnitt 3000 kg pro Stunde.“

In Zukunft plant der Betrieb die Umstellung von jetzt zwei auf dann drei Melkzeiten pro Tag. „Mit dem neuen Rhythmus – Melken jeweils alle 8 Stunden – erwarten wir eine ganze Reihe wei-

terer positiver Effekte. Dazu zählen nicht nur eine um etwa 10 % höhere Milchleistung, sondern wir entlasten auch die Euter der Tiere und gehen davon aus, dass sich so der jetzt schon erreichte sehr gute Stand bei der Eutergesundheit noch weiter verbessert. Und natürlich bedeutet der Dreischichtbetrieb mit jeweils 6,5 Stunden pro Melkzeit inklusive der Reinigung der Melktechnik auch für unsere Mitarbeiter eine deutliche Arbeitserleichterung“, berichtet Breitsma.

Technik aus einer Hand

Mit dem Revolution Melkkarussell, Pedometern, Fullexpert Herdenmanagement, drei 30.000 Liter Milchtanks und der Kochendwasserreinigung stammt die gesamte Technik im Stall von Lemmer-Fullwood. „Dank der umfassenden Funktionen des neuen Fullexpert haben wir jedes Tier und dessen Gesundheitsstatus bestens im Blick. Die Kochendwasserreinigung sorgt dafür, dass die Melktechnik in nur 20 Minuten komplett gereinigt ist, und dass die Milchtanks nicht unter Dach stehen müssen, gefällt uns ebenfalls. Auch die perfekte Betreuung durch das Melkcenter Mittelbe ist ein Pluspunkt, der kaum hoch genug eingeschätzt werden kann“, so Breitsma.

Aber damit noch nicht genug: Für Erik Zijlstra gehört zu einem modernen Stall auch ein modernes Energiekonzept. Schon jetzt stammt der gesamte auf dem Betrieb benötigte Strom – einschließlich Melk- und Kühltechnik sowie Kochendwasserreinigung – aus der mit Gülle betriebenen Biogasanlage. Der nicht benötigte Strom wird eingespeist. „Mit dem neuen, geräumigen und hellen Stall, der tierfreundlichen, schonenden Melktechnik und dem Weidegang erfüllen wir höchste Tierwohlstandards – und davon profitieren auch unsere Mitarbeiter“, lautet sein Fazit. ■



M²erlin im Altgebäude – für mehr Tierkomfort & Flexibilität

Nach Phasen des betrieblichen Wachstums und der Optimierung von Management, Zucht und Fütterung war Heiner Jungeblodt bis vor einem Jahr auf der Suche nach Lösungen, um die Arbeitswirtschaft auf dem Betrieb zu verbessern und vor allem Arbeitszeit einzusparen – aus Gründen, die auf vielen Betrieben ähnlich sind: „Meine Eltern können nicht mehr so viel Arbeitszeit in den Betrieb einbringen wie in den zurückliegenden Jahren. Zudem wird es in unserer Region zunehmend schwieriger, Arbeitskräfte – beispielsweise Aushilfsmelker – zu finden.“

Wo gibt es Einsparungspotenzial?

Jungeblodt überlegte zuerst, auf einen selbstfahrenden Futtermischwagen umzusteigen, um zum Beispiel Rüst- und Fahrzeiten bei der täglichen Futtervorlage einzusparen. „Schnell wurde mir allerdings klar, dass weitaus mehr Einsparpotenzial – neben anderen wichtigen Vorteilen – im Wechsel des Melksystems lag. Bisher wurden die Kühe in einem Doppel-9er Fischgräten-Melkstand gemolken. Hinzu kam der nicht erst seit der Geburt ihrer Tochter Leonie bestehende Wunsch von Heiner Jungeblodt und seiner Frau, regelmäßig und mehr Zeit für die Familie zu haben.“

Verschiedene Roboter verglichen

„Deshalb haben wir bei verschiedenen Melktechnik-Herstellern bezüglich der Integration eines AMS in unseren Stall angefragt. Sehr schnell wurde uns klar, dass Lemmer-Fullwood hier eine für uns optimale Lösung bietet – und dies aus unterschiedlichen Gründen: Zum einen hat mich die Technik, wie etwa das elektrische Antriebssystem des M²erlins, mit geringen Energiekosten und sehr leiser Arbeit, überzeugt. Hinzu kommt, dass der M²erlin der einzige Melkroboter ist, der über vier Tore und damit über ein sehr flexibles Einbaukonzept verfügt.“

Bei der Platzierung im Altgebäude hat Heiner Jungeblodt darauf geachtet, dass tägliche Abläufe für Mensch und Tier sinnvoll berücksichtigt wurden. Ziel war es, vor allem einen reibungslosen Tierverkehr zu ermöglichen, ohne den Stall baulich zu erwei-

tern. Ebenso sollten verschiedene Selektionsmöglichkeiten umsetzbar sein.



Die Lösung: Auf der Grundfläche des alten Melkstandeingangs wurde ein M²erlin installiert. Parallel dazu wurde ein weiterer einfach auf dem vorhandenen Futtertisch positioniert. Vor beiden M²erlin Boxen befinden sich ausreichend große Wartebe- reiche mit Tränken. „Zudem war es mir wichtig, dass 5–8 Tiere problemlos und komfortabel dort Platz finden“, so Heiner Jungeblodt.

Technik im ersten Obergeschoss

Um ausreichend Platz für die Technik wie etwa die Kochendwasserreinigung BWAC zu bekommen, wurde dies im Betrieb Jungeblodt in eine staubdichte Box inklusive Lagerraum für Betriebsmittel ins 1. OG auf eine Zwischendecke ausgelagert.

Problemlose Umstellung

Die Umstellung vom Melkstand auf die Melkroboter hat Heiner Jungeblodt im laufenden Betrieb umgesetzt. „Bis zur letzten Minute haben wir in unserem Melkstand melken können, weil einer der beiden Melkroboter zunächst übergangsweise im Stall montiert und in Betrieb genommen wurde. Den zweiten M²erlin, der auf dem Futtertisch platziert ist, konnten wir als erstes fertigstellen. Installiert wurde die Anlage von der Firma Boland Kälte & Technik aus Hamminkeln. ■

IMPRESSUM

Milchprofi ist eine Fachinformation der Lemmer-Fullwood GmbH, Oberstehöhe, D-53797 Lohmar

V.i.S.d.P. Jan-Eric Lemmer

Redaktion, Satz und Layout: agro-kontakt GmbH, mit Beiträgen von Peter Berndgen, Anna Schmitz, Dr. Andreas Frangenberg, Nils Bützler und Anna Müller

